Mitteilungen des Zentralvorstandes

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sinfonia : offizielles Organ des Eidgenössischen Orchesterverband = organe officiel de la Société fédérale des orchestres**

Band (Jahr): **10 (1984)**

Heft 3

PDF erstellt am: **03.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

6210

Sinfonia

No. 3
September / Septembre 1984

10. Jahrgang neue Folge
Dixième année de la nouvelle édition

Offizielles Organ des Eidgenössischen Orchesterverbandes (EOV)

Organe officiel de la Société fédérale des orchestres (SFO)

Redaktion/Rédaction:
Dr. Eduard M. Fallet, Postfach 38, 3047 Bremgarten bei Bern

Administration:
Eidg. Orchesterverband
Postfach 3052, 8031 Zürich

Mitteilungen des Zentralvorstandes

1. Musikkommission
Der Präsident unserer Musikkommission, Herr Michel Rochat, ist als Generalmusikdirektor und als Chefdirigent des dortigen Sinfonieorchesters nach Izmir (Türkei) berufen worden. Deshalb hat er seinen Rücktritt aus der Musikkommission des EOV erklärt. Wir gratulieren Herrn Rochat zu dieser ehrenvollen Berufung, und wir danken ihm für seine Arbeit in der Musikkommission unseres Verbandes.
Die Musikkommission wird sich an ihrer nächsten Sitzung neu konstituieren. Freundlicherweise hat sich Herr René Pignolo bereit erklärt, die Leitung der Musikkommission ad interim zu übernehmen.

2. Redaktion der «Sinfonia»
Wie wir bereits im Protokoll der 64. Delegiertenversammlung des EOV mitgeteilt haben, hat unser langjähriger Redaktor der «Sinfonia», Herr Dr. Eduard M. Fallet-Castelberg, auf Ende Jahr seinen Rücktritt erklärt. Wir werden seine grosse Arbeit in der nächsten Ausgabe der «Sinfonia» eingehend würdigen.
Der Zentralvorstand wird sich an seiner nächsten Sitzung über die Zukunft unseres Verbandsorgans unterhalten und über die künftige Redaktion beschliessen.

3. Europäisches Jahr der Musik 1985
Am 23. Oktober 1984 findet in Bern eine Pressekonferenz zum Europäischen Jahr der Musik statt. Wir bitten Sie, die in der Presse erscheinenden Beiträge zu beachten. Wir werden in der Dezember-«Sinfonia» auf dieses Thema zurückkommen. Im weiteren wiederholen wir den Aufruf, den wir bereits im Juni publiziert haben: Melden Sie dem Zentralpräsidenten Ihre Veranstaltungen an, die Sie im Rahmen des Europäischen Jahres der Musik durchführen wollen, damit ein zusammenfassendes Programm, das allen Sektionen zugestellt wird, ausgearbeitet werden kann.

4. Europäische Vereinigung der Liebhaberorchester
Am 1. September haben sich in Interlaken Vertreter aus der Bundesrepublik Deutschland, aus Frankreich, aus dem Fürstentum Liechtenstein, aus den Niederlanden und aus der Schweiz zu einer ersten Arbeitssitzung getroffen. Auf der Traktandenliste standen die Besprechung der Statuten, die Tätigkeit der Vereinigung sowie die Gründungsversammlung. Die Vereinigung soll bekanntlich 1985 gegründet werden. Wir werden in der Dezember-«Sinfonia» auf diese wichtige Arbeitssitzung zurückkommen.

5. Kurs für Programmgestaltung
Das Programm und die Anmeldeunterlagen liegen dieser Ausgabe der «Sinfonia» bei.

6. Orchestertreffen Boswil 1985
Orchester, die sich noch anmelden möchten, können die Unterlagen (sofern sie nicht mehr vorhanden sind) direkt beim Sekretariat der Stiftung Künstlerhaus Boswil anfordern. Nach wie vor sind Neuanmeldungen willkommen!
Pro memoria: Das Orchestertreffen findet, kombiniert mit der 65. Delegiertenversammlung des EOV, im Rahmen des Europäischen Jahres der Musik am 4. und 5. Mai 1985 in Boswil statt.

7. Jahresbericht 1984
Im Dezember, mit der «Sinfonia» Nr. 4, werden wiederum die Formulare für den Jahresbericht versandt. Im weiteren wird dannzumal die Meldung der im Jahre 1984 aufgeführten Werke an die SUISA in Zürich fällig. Und wenn Sie für die Delegiertenversammlung 1985 Veteranen oder Ehrenveteranen anzumelden haben, so verlangen Sie das nötige Formular bei der Zentralsekretärin.

8. Eine Bitte des Zentralpräsidenten
Korrespondenzen an den Zentralpräsidenten bitte ab sofort ausschliesslich wie folgt adressieren: Eidg. Orchesterverband, Postfach 3052, 8031 Zürich. Telefonanrufe bitte nur in dringenden Fällen an die private Nummer, sonst zu den üblichen Geschäftszeiten an Nummer 01/ 277 20 72. Vielen Dank für Ihr Verständnis.

Ich wünsche allen Orchestern viel Freude beim Musizieren und – sofern dies geplant ist – erfolgreiche Herbstkonzerte!

Herrenschwanden, 31. August 1984
Für den Zentralvorstand:
Jürg Nyffenegger, Zentralpräsident

Musik und Medizin

Vorbemerkung der Redaktion
Herr Dr. med. Joseph Escher, Chefarzt am Oberwalliser Kreisspital, hielt an der 64. Delegiertenversammlung des Eidgenössischen Orchesterverbandes vom 26. Mai 1984 im Stockalperschloss zu Brig einen vielbeachteten Vortrag über «Musik und Medizin». Wir sind glücklich, den Text in unserem Verbandsorgan veröffentlichen zu können. Die in Abschnitt VI zitierten Werke von Béla Bartók, Ludwig van Beethoven und Franz Schubert gab der Vortragende am Flügel sehr gekonnt zum besten. Wir danken Herrn Dr. med. Joseph Escher herzlich für die Zurverfügungstellung seines Manuskriptes. ED. M. F.

Ein grosser Dichter und Mystiker der Romantik, Novalis, hat einmal den Satz geprägt: «Jede Krankheit ist ein musikalisches Problem.» So werden Sie von mir als Arzt erwarten, dass ich Ihnen etwas über den heutigen Stand der Behandlung und Verhütung von Krankheiten durch Musik berichten werde.
Doch gestatten Sie mir den Einstieg ins Thema mit einigen Ausführungen über die Funktion des menschlichen Ohres und anschliessend einigen kursorischen Bemerkungen über Harmonie in der Musik, im Menschen und in seiner Umwelt.

I

Das kostbarste Sinnesorgan für den Musiker ist wohl das Ohr. Der Gehörsinn ist aber auch der reichste, differenzierteste und empfindlichste unserer Sinne. Wie neurophysiologische Untersuchungen zeigen, reagieren Hörzellen schon auf Reizenergien, die 10 Millionen kleiner sind als die beim Berühren. Wenn wir einen Blick zurückwerfen in die Urgeschichte der Menschheit, so lässt sich dieses Phänomen zwanglos dadurch erklären, dass die Funktion des Ohres als Warnsinn damals eine weit bedeutendere Rolle spielte als heute. Um drohende Gefahren erkennen zu können, musste das Gehör unserer Urahnen auch im Schlafzustand empfangsbereit sein. Auch heute noch, wenn wir schlafen, schliessen wir Augen und Mund, die Ohren aber bleiben offen. Immer auf Empfang.
Eine weitere Erkenntnis scheint mir erwähnenswert. Zwischen dem Ohr und dem Gefühlszentrum des Gehirns (dem sogenannten limbischen System) bestehen direkte Verbindungen. Das Gehör ist also nicht nur ungleich sensibler als der Tastsinn, sondern vermittelt uns auch einen direkten Zugang zu unseren Gefühlen, Emotionen, zu unserem Gemütszustand. Daraus erklärt sich letztlich die grosse Macht der Musik für die optimale Entwicklung des Kindes, wie sie grosse Musikpädagogen, wie zum Beispiel Prof. Hermann Rauhe aus Hamburg, propagieren. Das Ohr ist aber auch eine wesentliche Brücke der Liebe, zum Du. Während das Auge am Anfang wichtig ist bei der ersten Begegnung, wenn alles noch ungewiss ist, stellen wir etwas Eigenartiges fest: Je intensiver die Liebe wird, desto mehr neigen wir dazu, die Augen zu schliessen. Wir hören und fühlen. Wir fühlen vorwiegend die eigene Lust, aber wir hören den andern. Das Gehör, der Weg zum Du. «Unser Gehörsinn ist in der Tat ein Wunder und übertrifft das Sehvermögen in vielerlei Hinsicht», schreibt der amerikanische Psychologe Georges Leonard und der fährt fort: «Wenn ein Maler beispielsweise drei Farbtöne mischt, kann das Auge dies nur als eine einzige, neue Farbe wahrnehmen. Wenn Klarinette, Flöte und Oboe zusammen erklingen, kann unser Ohr die resultierende Mischung, sowohl als neuen Klang wahrnehmen, als auch die Instrumente, die diesen Klang hervorbringen, unterscheiden.»
Das Ohr ist aber auch das erste Sinnesorgan unserer persönlichen Existenz, das auf Empfang ist. So lassen sich beim Kind schon vor der Geburt Reaktionen auf akustische Reize nachweisen. Nach Untersuchungen von Günter Glauser erlebt das Kind die Mutter im vorgeburtlichen Stadium im «rhythmischen Wiegen des Ganges, im rhythmischen Auf und Ab der geräuschvollen Atmung, im rhythmischen Schlag des Herzens». Die Trennung von der Mutter bedeutet einen Verlust dieser Urerfahrung. Wenn wir durch Einlegen von sehr kleinen Mikrofonen in die Gebärmutter einer Frau ihre Herztöne auf Tonband aufnehmen und diese Aufnahme ein- bis zweiwöchigen Säuglingen vorspielen, so fallen diese in einen beruhigenden Schlaf. Bei naturverbundenen Völkern tragen noch heute die Mütter ihre Kinder am eigenen Leibe. Das Wiegen der Kinder ist ein verkümmerter Rest dieser alten Sitte geblieben, bei welcher die Kinder nach der Geburt den Herzschlag ihrer Mutter wahrnehmen können.